

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 52

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ziehen!» Er: «Wie dürfte ich in Ge-
genwart einer Dame...» Ich: «Und
wenn sechs Damen hier wären, — zieh
sie aus!» Ohne ein Wort zu sagen,
ergriff er die Schnapsflasche und
schmetterte sie mir an den Kopf...»

Hier unterbrach der Arzt den Er-
zähler: «So, so — der Fall ist mir
klar! Es sind ja genügende Ursachen
vorhanden, also — seitdem leiden Sie
an Schlaflosigkeit?» «Nein», erwiderte
der Patient, «danach schlief ich
gerade besser». «Also schlafen Sie
schlecht, wenn Sie an diese Krän-
kung zurückdenken?» «Aber nein,
habe das alles vergessen, habe mich
ja von dem Frauenzimmer scheiden
lassen und denke nie an sie zurück.»
«So — Sie haben sich scheiden...»
«Ja, heiratete eine andere, dann die
dritte, jetzt bin ich zum vierten Mal
Ehemann und kann mich bei allen
wegen meiner Nachtruhe nicht be-
klagen.» «Ja — zum Teufel, wann
schlafen Sie denn schlecht?» fuhr der
Arzt auf. «Es ist — seitdem meine
Schwester mit ihren kleinen Kindern
zu mir gezogen ist, die Kinder ren-
nen herum, brüllen, heulen, — kaum
bin ich im Bett, gleich kommt irgend
eine Kinderhand — meine Nase zu
packen.»

Nun, dann können Sie einfach nicht
schlafen wegen dem Lärm?» «Das
nicht: wenn es still ist, schlafe ich
auch nicht. Zu Neujahr war meine
Schwester fort mit den Kleinen, doch
— kaum dass sich der Schlaf ein-
stellen wollte, erschien meine Nach-
barin, — mein Schlafraum, müssen
Sie wissen, befindet sich im allge-
meinen Gang, — sie trug glühende
Kohlen, stolperte und liess sie auf
mich fallen; der Schlaf wollte mich
trotzdem übermannen — und doch
konnte ich nicht einschlafen, meine
Bettdecke glomm; nebenan wurde
Mandoline gezupft; ich merkte, dass
meine Füsse zu brennen anfingen.»

Die Geduld des Arztes schien end-
gültig erschöpft zu sein: «Hören Sie»,
rief er aufgebracht, «Was fällt Ihnen
denn ein, zu mir zu kommen! Schaf-
fen Sie sich Ruhe und dann wird es
sich ausweisen, ob Sie an Schlaflosig-
keit leiden!»

Man hörte den Patienten enttäuscht
seufzen, gähnen und sich ankleiden,
— bald darauf kam er mit seinem
gelben, hageren Gesicht zum Vor-
schein. An die im Wartezimmer be-
findlichen Leute sich wendend, sagte
er melancholisch: «Das ist kein inter-
essanter Arzt, ich fühle, — der wird
mich nicht heilen können!»

O VIGNAC SENGLET
aus frischen Eiern und echtem Cognac
Ein rapides Kräftigungsmittel!
Im Ausschank in allen guten Restaurants



Wo einst die Rothaut federn-trächtig
grimmig und bunt bemalt den Schrecken
dem weissen Manne in die Glieder jagte,
da locken heute dito Farben prächtig
und Ringe nebst den Locken grad wie Stecken,
sodass ein alter Weiser seufzend sagte:
«Oh Jüngling, sieh Dich vor und scheu' es,
es gibt im Wilden Westen auch nichts Neues!»

Meine sparsame Gattin

Wir sitzen traurlich beim Lampen-
schimmer in der Stube. Meine Gattin
strickt. Ich lese ein Buch.

Da sagt sie unvermittelt: «Ich gehe
zu Bett, es hat keinen Wert, dass wir
Licht für 2 verbrennen!» Gino

Das Geheimnis seiner Psychologie

Zwecks Kontrolle kam ich dieser
Tage in einen frischhergerichteten
Weinkeller. Während dem Gespräch
anerbot mir der Kellermeister ein
Glas Wein. Vermittelst eines dünnen
Schlauches sog er an, und füllte mir
das Glas, sich entschuldigend, dass
noch keine rechte «Hähni» ange-

bracht seien, um nicht die Arbeiter,
die noch hie und da zu tun hätten, in
Versuchung zu bringen. Ich verteidigte
die Abwesenden, darauf hinwei-
send, die Arbeitsstelle sei den be-
schäftigten Leuten wahrscheinlich
mehr wert als ein heimlich genomme-
nes Glas Wein. «Ja ja, das glaub' i
scho», sagt nun der Kellermeister,
«aber ich danke halt nur wie'n ich's
sälber hett!»

berli

